

IKI-Abschlussreview Bericht Nr. 8
„Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Island Region: Implementing Ecosystem based Adaptation“

31.01.2022

Projektsignatur	14_II_109_Pacific_M_Natural solutions to climate change
Projekttitel	Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Island Region: Implementing Ecosystem based Adaptation
Partnerland	Fidschi, Salomon-Inseln, Vanuatu
Durchführungsorganisation	Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme (SPREP) - Samoa
Politischer Projektpartner	<i>Fiji: Department of Environment (Abteilung für Umwelt), Ministry of Foreign Affairs – Climate Change Division (Außenministerium – Abteilung Klimawandel);</i> <i>Vanuatu: Department of Environment and Conservation (Abteilung für Umwelt und Naturschutz), National Advisory Board on Climate Change and Disaster Risk Reduction (Nationaler Beirat für Klimawandel und Katastrophenrisikominderung);</i> <i>Solomon Islands: Ministry of Environment, Climate Change, Disaster Management and Meteorology (Ministerium für Umwelt, Klimawandel, Katastrophenmanagement und Meteorologie)</i>

Projektbeginn	01.06.2014	Projektende	30.09.2020
Fördervolumen IKI	€ 4.945.625,00	Fördervolumen anderer Quellen	-

Abschlussreview durchgeführt von: Ela Meh (Syspons)

Die in diesem IKI-Abschlussreview vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des von der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH zur Durchführung von einzelprojektbezogenen IKI-Abschlussreviews beauftragten Evaluationsteams der Syspons GmbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der ZUG gGmbH oder der an der IKI beteiligten Bundesministerien – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Die Einzelprojektevaluierungen in Form von Abschlussreviews, die im Rahmen des 3. IKI-Evaluierungszyklus umgesetzt werden, untersuchen zentrale Wirkungen und die Nachhaltigkeit von IKI-Projekten auf Grundlage von ausgewählten Evaluationskriterien (Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit) der international anerkannten OECD/DAC-Kriterien. Die Kriterien, damit verbundenen Leitfragen und Indikatoren werden für alle zu untersuchenden IKI-Projekte, die zwischen dem 01.04. und 31.12.2020 geendet haben, angewendet, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Zusätzliche Kriterien oder Indikatoren, die etwa spezifisch in verschiedenen Themenfeldern etabliert sind (z.B. Bereich Bildung) werden bei den Abschlussreviews nicht erhoben und bewertet.

Kontakt:

Oliver Scheller
Manager

Paola Adriázola
Managing Consultant

Syspons GmbH
Prinzenstraße 84
10969 Berlin
Germany

Evaluation im Auftrag von



im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)



INHALT

EINLEITUNG	4
I Zusammenfassung	5
I.1 Zusammenfassung des Projekts	5
I.2 Gesamtbewertung des Reviews	6
I Summary	9
I.1 Summary of the Project	9
I.2 Overall review results	10
II Ergebnisse des Reviews nach Evaluierungskriterien	13
II.1 Datenerhebung und -analyse	13
II.2 Auswertung der Evaluierungskriterien	13
II.2.1 Kriterium Effektivität	13
II.2.2 Kriterium Impact	17
II.2.3 Kriterium Nachhaltigkeit	21
Anhang	24
I. Wirkungslogik	24
II. Verlauf des Reviews	24
III. Liste der Datenquellen	25
Abkürzungen	25

EINLEITUNG

Das vorliegende Abschlussreview wurde im Rahmen einer Evaluation von 25 Projekten der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) mit Beendigungsdatum zwischen 01.04. und 31.12.2020 (Jahresscheibe 2020) erstellt und ist Teil des 3. IKI-Evaluierungszyklus, in welchem IKI-Projekte untersucht werden, die zwischen 2020 und 2024 geendet haben.

Die Abschlussreviews der Jahresscheibe 2020 werden ex-post etwa 6-18 Monate nach Projektende erstellt und konzentrieren sich auf die Kriterien **Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit** der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (*Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee*, OECD/DAC) sowie auf **Lernen aus den Projektergebnissen**. Die **Datenerhebung** erfolgt desktopbasiert mittels Dokumentenanalysen und drei verpflichtenden Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisationen, Partnerorganisationen und Zielgruppen.

Bewertungsgrundlagen des Abschlussreviews

Das zugrundeliegende Bewertungssystem zur Evaluierung der 25 Projekte und Erstellung der Abschlussreviews basiert auf einer standardisierten Evaluationsmatrix, mit den OECD/DAC-Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit als Bewertungsrahmen. Den Kriterien wurden jeweils drei bis vier für die IKI besonders relevante Unterkriterien (UK) zugeordnet. Die Unterkriterien enthalten wiederum konkretisierende Leitfragen, die mit Indikatoren hinterlegt sind.

Zur Bewertung wurde eine 6er-Skala (mit 1 als schlechtester und 6 als bester zu vergebender Bewertung) auf Ebene der Unterkriterien verwendet. Die Bewertung der Unterkriterien ergibt in Verbindung mit den ihnen zugeordneten Gewichtungen eine Gesamtbewertung für die Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit. Die Gesamtbewertung pro Kriterium wird schließlich zusammenfassend anhand einer Farbskala dargestellt, die sich aus den 6 Bewertungsstufen ergibt.



Aufbau des Abschlussreview-Berichts

Im Hauptteil II des vorliegenden Abschlussreviews werden Bewertungen der Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit und die jeweiligen Ergebnisse der Datenerhebung und -analyse sowie darauf basierende Einschätzungen der Evaluator*innen und abgeleitete Learnings erläutert.

Dem Hauptteil vorangestellt ist eine Zusammenfassung (einmal in deutscher und zusätzlich in englischer Sprache), welche die Bewertungen der Kriterien anhand einer Farbskala zeigt sowie die Gesamteinschätzung des Projekts und wesentliche Erkenntnisse in kurzer Form darstellt.

I ZUSAMMENFASSUNG

I.1 Zusammenfassung des Projekts

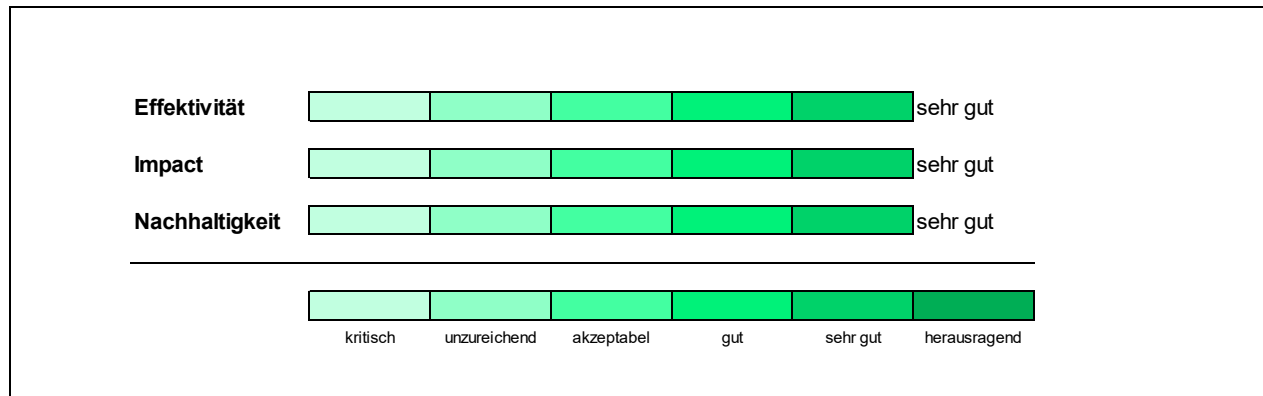
Das Projekt „*Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Island Region: Implementing Ecosystem based Adaptation*“ (Natürliche Ansätze für die Anpassung an den Klimawandel im Pazifik: Umsetzung von ökosystembasierten Ansätzen) befasste sich mit den Herausforderungen, denen die pazifischen Inseln sowohl durch den Klimawandel als auch durch nicht klimabedingte Bedrohungen ausgesetzt sind, indem es die Umsetzung ökosystembasierter Anpassungsmaßnahmen (EbA) förderte. Da viele pazifische Länder stark vom Klimawandel betroffen sind, haben sie bereits Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel durchgeführt, aber nur wenige davon beinhalten ausdrücklich ökosystembasierte Ansätze (Dok 1¹). Das Projekt zielte darauf ab, die Vorteile dieser Ansätze bei Entscheidungsträgern bekannt zu machen. Das Projekt sollte insbesondere EbA in drei pazifischen Inseln (Fidschi, Vanuatu und Salomonen) vollständig in die Entwicklungspläne sowie das Management von Ansätzen der Anpassung an die Folgen des Klimawandels und von natürlichen Ressourcen integrieren. Dies sollte helfen, anderen Ländern in der Region nachahmenswerte Modelle zu bieten und den Erfolg von EbA durch ihre Umsetzung auf nationaler, provinzieller und lokaler Ebene zu demonstrieren (Ergebnis). Um diese Ziele zu erreichen, bestand das Projekt aus vier Komponenten. Zunächst wurde eine Analyse und Kartierung der ökologischen und sozioökonomischen Widerstandsfähigkeit (ESRAM) durchgeführt - eine in jedem der drei Länder und zusätzlich fünf auf regionaler/insularer Ebene -, um die Bedrohungen durch den Klimawandel und andere Faktoren in die Bewertung der Anfälligkeit als Grundlage für die Anpassungsplanung auf nationaler, provinzieller und kommunaler Ebene zu integrieren (Output 1). Des Weiteren wurde eine umfassende Liste geeigneter EbA-Optionen zur Bewältigung der in den ESRAMs ermittelten und analysierten Anfälligkeiten erstellt. Die EbA-Optionen wurden analysiert, nach Prioritäten geordnet und es wurden Pläne entwickelt, die für die langfristige ökologische und soziale Widerstandsfähigkeit und die entwicklungspolitische Nachhaltigkeit auf Provinz- und Gemeindeebene von entscheidender Bedeutung sind (Output 2). Anschließend wurden die ausgewählten EbA-Optionen in zehn Demonstrationsprojekten (im Folgenden auch Pilotprojekte genannt) an sechs Projektstandorten umgesetzt. Die EbA-Optionen wurden in nationale und subnationale Pläne und Strategien aufgenommen und von Behörden und Gemeinden umgesetzt. Darüber hinaus wurden die Kapazitäten für die Analyse von Klimaanpassungs-Optionen und die Anwendung von EbA-Lösungen sowohl durch Schulungen als auch durch "Learning by Doing" in verschiedenen Sektoren nationaler und provinzieller Behörden (z. B. Fischerei, Forstwirtschaft, Umwelt usw.) sowie in Gemeinden und lokal relevanten Organisationen der Zivilgesellschaft gestärkt (Output 3). Schließlich konnten Kommunikations- und Outreach-Produkte entwickelt werden, um die Integration von EbA-Optionen in Strategien, Pläne und Projekte zum Klimawandel zu fördern (Output 4).

Das Projekt wurde zwischen dem 01.06.2014 und 30.09.2020² mit einem Finanzierungsvolumen von 4.945.625 EUR vom Sekretariat des Regionalen Umweltprogramms für den Pazifik (SPREP) in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von lokalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen (wie dem WWF) als Unterauftragnehmer / Durchführungsorganisation an den verschiedenen Projektstandorten durchgeführt. Die Hauptzielgruppen des Projekts waren die lokalen Gemeinden an den Pilotstandorten in den Partnerländern; Mitarbeiter*innen von Umwelt- und Sektorministerien (einschließlich Fischerei, Planung, Landmanagement) auf nationaler und subnationaler Ebene sowie Mitglieder und Mitarbeiter*innen von Umwelt-NGOs (Dok 1 und 2).

¹ Verweise auf Dokumente sind mit „Dok“ gekennzeichnet und durchnummeriert. Die zugehörigen Quelldokumente lassen sich dem Anhang entnehmen. Verweise auf Interviews sind mit „Int“ gekennzeichnet und durchnummeriert.

² Aufgrund des verzögerten Beginns aller Aktivitäten musste der Zeitplan für das Projekt um 12 Monate nach hinten verschoben werden. Ansonsten war die Abfolge der Aktivitäten angemessen, und die Verzögerung war kostenneutral.

I.2 Gesamtbewertung des Reviews



› Wesentliche Stärken des Projekts

- Dank der Tatsache, dass das Projekt mit einer detaillierten analytischen Hintergrundarbeit begann, die eine Analyse und Kartierung der ökologischen und sozioökonomischen Resilienz (ESRAM) beinhaltete, war die Auswahl der Pilotprojekte und der damit verbundenen EbA-Optionen eine klare Stärke des Projekts.
- Der Grad der Unterstützung durch die Gemeinschaft, der in den meisten Pilotstandorten erreicht wurde, war entscheidend, um dem Projekt und der von ihm geförderten EbA zusätzliches Gewicht und Legitimität zu verleihen, insbesondere wenn es darum ging, mit der Provinzregierung zu verhandeln und gesellschaftliche Unterstützung für EbA-Ansätze zu gewinnen (Int 1).
- Dank der Bemühungen des Projekts, Regierungsvertreter*innen und Entscheidungsträger*innen auf allen Ebenen zu schulen und für EbA zu sensibilisieren, wurde der EbA-Ansatz in der Politik verankert, wodurch eine Ausweitung der Projektergebnisse gewährleistet ist.

› Wesentliche Optimierungsmöglichkeiten des Projekts

- Dem Monitoring des Fortschritts und des Nutzens der EbA-Optionen für Klimaanpassung, was in der Projektkonzeption vorgesehen war, hätte in der Durchführungsphase mehr Zeit und Ressourcen zugewiesen werden können. Dies hätte eine empirische Grundlage für die Kommunikations- und Outreach-Produkte geliefert, die zur Förderung des EbA-Ansatzes entwickelt wurden.
- Die Lern- und Informationsaustauschkomponente des Projekts hätte noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden können, um das Peer-to-Peer-Lernen von Gemeinden und Regierungen zwischen und innerhalb der teilnehmenden Länder zu fördern (Dok 3). Dies wäre angesichts der überlasteten Verwaltungen der Pazifikinseln (Dok 4 und 5) und der häufigen Personalwechsel in den Regierungsabteilungen und der daraus resultierenden Lücken im institutionellen Gedächtnis von Vorteil gewesen.

Gesamteinschätzung

Das Projekt hat sein recht ambitioniertes Ziel weitgehend erreicht. Der EbA-Ansatz, der zu Beginn des Projekts in der pazifischen Inselregion nur selten in der Anpassung an die Folgen des Klimawandels angewandt wurde, wurde in zehn Pilotprojekten erfolgreich angewandt und in Fidschi, Vanuatu und den Salomonen in die Klimaanpassungspolitik, Entwicklungspläne sowie in die Prozesse zur Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen integriert. Insbesondere wurden folgende Ziele vollständig erreicht und teilweise sogar übertroffen: Die analytischen Vorbereitungsarbeiten, die für die Auswahl der EbA-Ansätze (Output 1 und 2) erforderlich waren, die Umsetzung der EbA-Pläne an zehn Pilotstandorten (Output 3, Indikator 3.1) und die Outreach-Produkte zur Förderung der Integration von EbA-Optionen in Strategien, Plänen und Projekten zum Klimawandel (Output 4). Herausforderungen hinsichtlich der Zielerreichung gab es bei den Projektkomponenten, die den Nutzen von EbA-Ansätzen durch Monitoring der Pilotprojekte aufzeigen sollten (Output 3, Elemente des Outcome-Indikators 0.2).

Auf der Wirkungsebene kann die Erreichung der angestrebten klimarelevanten Wirkungen (Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel) und ökologischen Wirkungen (Beitrag zur Biodiversität) sowie sonstigen Wirkungen des Projekts (Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der beteiligten Gemeinden) nur teilweise beurteilt werden, da das Projekt nicht genügend Zeit und Ressourcen hatte, diese systematisch zu dokumentieren. Die Interviewpartner*innen nannten jedoch konkrete Beispiele für positive Auswirkungen des Projekts, sowohl in den verschiedenen Pilotprojekten (Int 1, 2 und 3) als auch in Bezug auf die Auswirkungen, die das Mainstreaming des EbA-Ansatzes für Klimaanpassung auf der Politik- und Planungsebene sowohl in den Projektländern als auch in der weiteren pazifischen Inselregion hatte (Int 1).

Das Projekt hat die Nachhaltigkeit der erzielten Ergebnisse über seine Laufzeit hinaus durch mindestens zwei Aspekte sichergestellt. Erstens basierte das Projektkonzept nicht nur auf den Ergebnissen an den einzelnen Projektstandorten, sondern auch auf dem Aufbau von Kapazitäten bei den Regierungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, um EbA in Politik und Planung zu verankern (siehe Wirkungslogik im Anhang). Zweitens ist es dem Projekt gelungen, für jedes der zehn Pilotprojekte entweder die weitere Finanzierung (durch weitere Projektfinanzierung) oder die Institutionalisierung der Projekte (durch ihre Integration in bestehende Regierungsstrukturen) sicherzustellen (Int 1). Dies deutet auf gute Aussichten in Bezug auf die Nachhaltigkeit hin, auch wenn einige Zweifel und offene Fragen bestehen bleiben, ob eine der zahlreichen externen Risikofaktoren (vor allem Naturkatastrophen, politische Instabilität und relativ hohe Personalfuktuation in den Regierungsbehörden) den Fortbestand der Projektergebnisse gefährden könnten (Int 1 und 2).

Lessons Learned und Empfehlungen

› **Inhaltlich-konzeptionell**

- Angesichts der hohen Personalfuktuation in den Regierungsbehörden (Dok 4 und 5) könnten mehrere Maßnahmen ergriffen werden, um dem Problem des fehlenden institutionellen Gedächtnisses entgegenzuwirken. Erstens könnte der Aufbau von Kapazitäten auf allen Ebenen der Verwaltungsstrukturen noch stärker in den Mittelpunkt des Projektkonzepts gerückt werden. Zweitens hätte durch eine stärkere Einbindung der Aktivitäten in das Regierungssystem eine größere Akzeptanz für den Projektansatz erreicht werden können. Zu diesem Zweck hätte zu Beginn des Projekts eine institutionelle Bedarfsanalyse bei den Regierungspartnern durchgeführt werden können (Int 1). Weitere identifizierte

Verbesserungsmöglichkeiten umfassen kontinuierliche Konsultationen und eine stärkere Abstimmung und Einbindung der staatlichen Durchführungspartner von Anfang an.

- Der ursprüngliche ESRAM-Prozess wurde von internationalen Berater*innen durchgeführt und erwies sich als zeit- und ressourcenintensiv angesichts der Anforderungen des Projekts. Dies bedeutete auch, dass die zehn EbA-Demonstrationsprojekte lediglich zwei Jahre dauerten, was nach Ansicht der Interviewpartner*innen zu kurz war. Eine konzeptionelle Verbesserung könnte darin bestehen, weniger Zeit und Ressourcen für ESRAM und mehr für das Demonstrationsprojekt bereitzustellen oder - alternativ - die anfänglichen ESRAM-Studien so umzugestalten, dass sie als Mittel zum Kapazitätsaufbau für die Anwendung der ESRAM-Methodik unter lokalen Expert*innen in den drei Projektländern genutzt werden (Dok 3, Int 1).

› **Prozesse und Projektmanagement**

- An einigen Standorten des Demonstrationsprojekts fehlten die Ressourcen für die ambitionierten Umsetzungspläne. Es wird daher empfohlen, zukünftig den Projektschwerpunkt stärker thematisch und geographisch zu beschränken, um das begrenzte Budget und Personal optimal zu nutzen und so die Wirkung zu erhöhen (Dok 3).
- Der Prozess der Standortwahl für die Demonstrationsprojekte hätte transparenter sein können und eine stärkere Einbindung von Regierungsvertreter*innen beinhalten können, um die Ownership zu erhöhen (Int 1). Eine klarere Kommunikation zur Auswahl der Projektstandorte könnte auch als Grundlage für das weitere Engagement und Unterstützung der Regierung dieser Projektstandorte dienen und könnte das Wissensmanagement trotz hoher Personalfuktuation gewährleisten.

I SUMMARY

I.1 Summary of the Project

The project “Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Island Region: Implementing Ecosystem based Adaptation” addressed the challenges to both climate change and non-climate change threats in Pacific islands through the promotion of the implementation of ecosystem-based adaptation (EbA). Being strongly impacted by climate change, many Pacific countries had been implementing climate change adaptation approaches, but few explicitly include ecosystem-based approaches (Doc 1³). Thus the project intervened to address the need to promote the benefits of EbA approaches among decision-makers. Specifically, the project’s objective was for EbA to be fully integrated into policy and planning processes related to development, climate change adaptation and natural resource management in three Pacific Island countries (Fiji, Vanuatu and Solomon Islands), providing replicable models for other countries in the region, as well as demonstrating the success of EbA through its implementation at national, provincial and local levels (Outcome).

To achieve these goals, the project consisted of four main steps. First, ecosystem and socio-economic resilience analysis and mapping (ESRAM) was completed – one in each of the three countries and additionally five at the regional/whole island level – to integrate climate change and non-climate change threats into vulnerability assessments as a basis for adaptation planning at national, provincial and community levels (Output 1). The next step involved the identification of a comprehensive list of appropriate EbA options to address the vulnerability issues identified and analysed in the ESRAMs, the EbA options were analysed, prioritised and plans were developed that have been critical to long term environmental and social resilience and developmental sustainability at provincial and community levels (Output 2). Then the chosen EbA options have been implemented in ten demonstration projects at six project sites. The EbA options have been represented in national and provincial strategic plans and policies and implemented by national and provincial agencies and communities. Additionally, capacity to analyse adaptation options and apply EbA solutions has been strengthened through both training and 'learning by doing' in multiple sectors of national and provincial agencies (i.e. fisheries, forestry, environment, etc.), and within communities and locally relevant civil society organisations (Output 3). And finally, the communications and outreach products have been developed to promote integration of EbA options into climate change policies, plans and projects (Output 4).

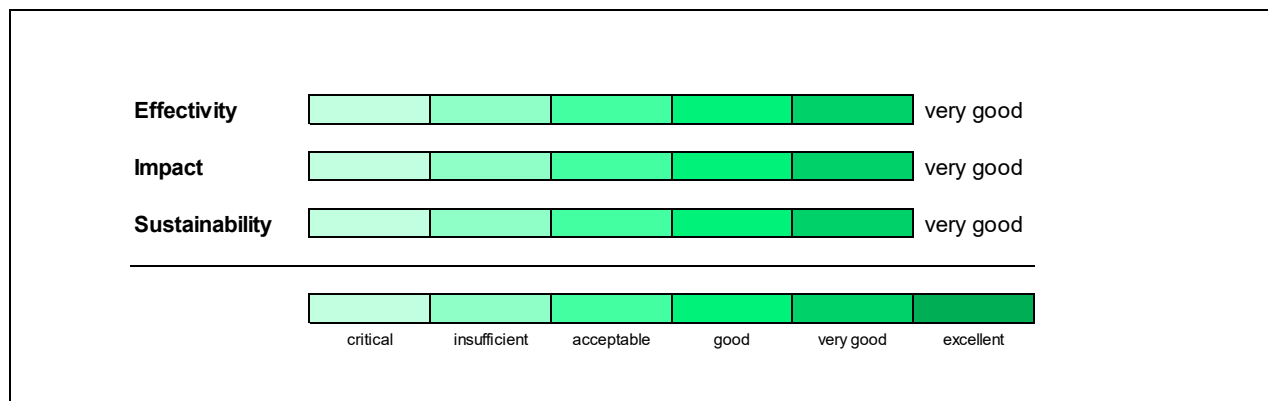
The project was implemented between 01.06.2014 and 30.09.2020⁴ with a funding volume of 4.945.625 EUR⁵ by Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme (SPREP) in cooperation with a variety of local civil society organisations and global ones (such as WWF) as subcontractors/implementing organisations on the various EbA demonstration projects sites. The main target groups of the project were the local communities in pilot locations in partner countries; staff of environment and sector ministries (including fisheries, planning, land management) at national and sub-national levels, as well as members and staff of environmental NGOs (Doc 1, 2).

³ References to documents are marked with "Doc" and numbered consecutively. The corresponding source documents can be found in the appendix. References to interviews are marked with "Int" and numbered consecutively.

⁴ Due to the delayed start of all activities, the project time-schedule needed to be pushed back by 12 months. Otherwise, the sequencing of activities was adequate, and the delay was cost-neutral.

⁵ 4,887,178.43 EUR were spent, resulting in a repayment of 58,446.57 EUR.

I.2 Overall review results



› Main strengths of the project

- Thanks to the fact that the project started off with detailed background analytical work, involving ecosystem and socio-economic resilience analysis and mapping (ESRAM), the selection of the pilot projects and related EbA options had been a clear strength of the project.
- The level of community support that had been achieved in most of the pilot sites had been crucial in giving the project, and the EbA it was promoting, additional weight and legitimacy, especially when it came to dealing with the local government and galvanising support for EbA bottom-up (Int 1).
- Thanks to the efforts of the project in training and raising awareness about the EbA among government officials and decision-makers on all levels, EbA approach had been mainstreamed and entered policy, thereby ensuring a scaling up effect of the project results.

› Main areas of improvement for the project

- The aspect of monitoring of progress and benefits of the EbA options for climate change adaptation, which had been foreseen in the project's conception, could have been allocated more time and resources in the implementation phase. This would provide an empirical basis for the communications and outreach products developed to promote the EbA approach.
- Even more focus could have been given to the learning and information exchange component of the project and promote peer-to-peer learning for communities and governments between and within participating countries (Doc 3). This would be beneficial, given the over-stretched Pacific Island administration (Doc 4, 5) and frequent changes of staff in governmental departments and the resulting gaps in institutional memory there.

Overall assessment

The project has largely achieved its rather ambitious objective. The EbA approach, while being rarely applied in climate change adaptation in the Pacific Island region at the start of the project, has been successfully applied to ten demonstration projects and been mainstreamed and integrated into development, adaptation and natural resource management policy and planning processes in Fiji, Vanuatu and Solomon Islands. In particular, the objectives of the analytical preparation work necessary for the choosing of the EbA approaches (Outputs 1 and 2), the implementation of the EbA plans in ten pilot sites (Output 3, Indicator 3.1), and the outreach products developed to promote the integration of EbA options into climate change policies, plans and projects (Output 4) had been fully achieved and

partly exceeded. Challenges concerning the achievement of objectives persisted with regards to the project components dedicated to demonstrating the benefits of EbA approaches through careful monitoring of the demonstration projects (Output 3, elements of Outcome Indicator 0.2).

At the impact level, the achievement of intended climate-relevant (contribution to climate change mitigation and adaptation) and ecological (contribution to biodiversity) as well as other impacts of the project (contribution to economic and social development of the local communities involved) can only be partially assessed, given that the project did not have enough time and resources to document these more systematically. However, the interview partners named concrete examples of positive impacts of the project, both in the different demonstration project sites (Int 1, 2 and 3), as well as in terms of the impacts that the mainstreaming of EbA approach to adaptation has had on the policy and planning level, both in the project countries and in the wider Pacific Island region (Int 1).

The project ensured the sustainability of the achieved results beyond its duration in at least two important ways. Firstly, the project's concept focuses not only on the results in the project sites, but also on the capacity building of the governments on local, regional and national level, to enshrine the EbA into policy and planning (see Impact Logic in the Annex). Secondly, the project had been successful in ensuring, for each of the ten demonstration projects, either the continued funding (through further project funding) or the institutionalisation of the projects (through their integration into existing governmental structures and their funding) (Int 1). This indicates good prospects in terms of sustainability, though some doubts and open questions remain whether any of the many threats (most notably natural disasters, political instability, and relatively high turnover in staff at governmental departments) could pose a danger to the persistence of the project results (Int 1 and 2).

Lessons learned and recommendations

› **Conceptual**

- Given the high turn-over of staff at governmental departments (Doc 4, 5), several measures could be taken to counteract the problem of the lack of institutional memory that can occur there. First, even more focus could be given to capacity-building, at all levels of governance structures. Second, greater buy-in for the project's approach could have been secured with a stronger integration of activities with the governmental system. For this, an institutional needs assessment of the governmental partners could be conducted at the start of the project (Int 1). And finally, more continuous consultations and stronger initial agreement with governmental implementing partners from the start on, as well as allowing them to play a more important role in the project implementation, could also be beneficial.
- The initial ESRAM was conducted by international consultants and ended up being time and resource intensive, as well as perhaps too detailed, given the needs of the project. This also meant that the ten EbA demonstration projects only lasted for two years, which is the view of the interview partners, had been too short. A conceptual change could involve allocating less time and resources to ESRAM and more to the demonstration project, or – alternatively – reframing the initial ESRAM studies to use them as a way to build capacity on application of ESRAM methodology amongst local experts in the three project countries (Doc 3, Int 1).

› **Processes and project management**

- There was a lack of resources available for the ambitious plans at some of the demonstration project sites. A recommendation could be to limit the project's focus to fewer thematic or

geographic areas, in order to make best use of limited budget and staff and thus increase impact (Doc 3).

- The process of site-selection for the demonstration projects could have been more transparent and involved more consultations with the governmental officials, to increase their buy-in (Int 1). A clearer communication of the reasons for, and the process of, the choice of the project sites could also serve as a basis for governmental commitment and continued support to those project sites, even in cases where there is a high turn-over of government officials.

II ERGEBNISSE DES REVIEWS NACH EVALUIERUNGSKRITERIEN

II.1 Datenerhebung und -analyse

Dieses Abschlussreview ist eine ex-post-Evaluierung ca. 15 Monate nach Projektende. Methodisch handelt es sich um eine dokumentenbasierte Evaluierung, welche durch Interviews als zusätzliche Datenquelle ergänzt wurde. So dienten zunächst die zentralen Projektdokumente (Projektvorschlag (PV), Zwischenberichte (ZB), Schlussbericht (SB) und eventuelle Änderungsanträge (ÄA)) als Hauptquellen. Durch drei vertiefende bzw. validierende Interviews wurden zusätzliche Daten erhoben. Hierbei wurde ein*e Vertreter*in des Projektteams der Durchführungsorganisation (DO), ein*e Vertreter*in des Durchführungspartners sowie ein*e Vertreter*in der Zielgruppe einbezogen. Die Interviews ermöglichten es, Informationen aus den Projektdokumenten zu kontextualisieren und zu stützen (siehe Anhang für weitere Informationen zu den Quellen).

Bezüglich der Datenqualität und -aussagekraft lässt sich festhalten, dass diese insgesamt befriedigend war. Die Projektdokumente lagen dem Evaluierungsteam vollständig vor und alle Interviewpartner*innen lieferten zusätzlich wertvolle Perspektiven. Die Interviews boten eine Möglichkeit zur Triangulation, da die Interviewpartner*innen in verschiedenen Rollen im Projekt aktiv waren. Dennoch ist darauf zu verweisen, dass die geringe Anzahl der Interviews eine Triangulation nur in einem eingeschränkten Sinn ermöglichte, da Interviewdaten zum Teil Einzelmeinungen abbilden und sich auf Teilaspekte des Projekts beziehen. Die DO zeigte sich sehr kooperativ. Zur Bewertung einzelner Indikatoren lagen außerdem nur Daten in eingeschränktem Maße vor (z.B. zielgruppenbezogene Indikatoren).

Die Daten wurden zwischen dem 14.12.2021 und 15.01.2022 erhoben und analysiert. Die Erhebungen wie auch die Auswertung und Synthese der Daten erfolgte reibungslos.

II.2 Auswertung der Evaluierungskriterien

II.2.1 Kriterium Effektivität

Kriterium 1:	Effektivität
Erläuterung:	Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad, in dem die definierten Projektziele (inkl. Outputs und Outcomes) erreicht werden.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF1: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht?

Unterkriterien Effektivität	Bewertung
UK 1.1 Ziele und Zielerreichung (30%)	4,0
UK 1.2 Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (30%)	5,0
UK 1.3 Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (40%)	5,3
Effektivität gesamt (100%)	4,8
sehr gut	

Ziele und Zielerreichung (UK 1.1)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die angestrebten Outcomes und Outputs erreicht hat und die Zielerreichung sinnvoll und angemessen überprüft wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

1.1.1 Grad der Zielerreichung auf Outcome-Ebene

1.1.2 Grad der Zielerreichung auf Output-Ebene

1.1.3 Eignung (quantitativ, qualitativ, Ambitionsniveau) der Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

Aus den vorliegenden Daten geht hervor, dass die Ziele des Projekts überwiegend erreicht werden konnten, sowohl auf der Outcome- als auch Output-Ebene. Übergeordnet fällt auf, dass für viele Indikatoren kein klarer Zielwert vorgegeben war, was den Vergleich der quantitativen Soll- und Ist-Werte erschwerte. Dennoch zeigt der narrative Teil des Schlussberichts nachvollziehbar, dass die Indikatoren in großer Mehrheit erreicht wurden.

Auf Outcome-Ebene definierte das Projekt nur die Zielwerte für zwei Indikatoren, die es entweder vollständig erreicht hat (Outcome-Indikator 1: Vier politische Prozesse pro Land wurden identifiziert, wobei die Relevanz der Pilotprojekte für diese Pläne hervorgehoben wurde), oder sogar übertreffen konnte (Outcome-Indikator 2: ökosystembasierte Ansätze wurden in die Umsetzung von 14 anstatt von 12 Planungs- und Policy-Prozessen integriert). Für die anderen drei Indikatoren war kein Zielwert festgelegt, aber die Beschreibung der erzielten Projektergebnisse deuten darauf hin, dass zwei der drei Indikatoren vollständig erreicht wurden. So konnten zehn Pilotprojekte durchgeführt werden, bei denen die Maßnahmen zur ökosystembasierten Anpassung an den Klimawandel stattfanden (Outcome-Indikator 3). Die gewonnenen Erkenntnisse wurden auf verschiedene Weise zusammengefasst, veröffentlicht und verbreitet (Outcome-Indikator 4). Der einzige Outcome-Indikator, der nicht erreicht werden konnte, bezieht sich auf das systematische Monitoring von Pilotprojekten, was die Fähigkeit ökosystembasierter Ansätze zu nationalen Anpassungsmaßnahmen beizutragen, nachweisen könnte (Outcome-Indikator 5) (Dok 2). Dieser Schwachpunkt wurde von den Interviewpartner*innen bestätigt und die Gründe dafür wurden auf einen Mangel an Zeit und Ressourcen zurückgeführt (Int 1).

Auf Output-Ebene wurden insgesamt 12 Indikatoren definiert, von denen lediglich drei mit Zielwerten versehen waren. Zwei davon wurden übertroffen: Sechs statt fünf ESRAM Studien konnten an sechs Projektstandorten durchgeführt werden (Output-Indikator 1.2). Weiterhin wurden zwei Implementierungspläne mit ökosystembasiertem Ansatz pro Projektland bereitgestellt (nicht nur einer, wie ursprünglich geplant (Output-Indikator 2.2)). Viele der Indikatoren waren nicht klar formuliert und so war es schwierig, anhand der Projektdokumentation festzustellen, ob sie tatsächlich erreicht wurden. In den Interviews wurde jedoch bestätigt, dass die Ziele auf der Output-Ebene tatsächlich überwiegend erreicht wurden. Eine Ausnahme sind die Indikatoren, die sich auf den Nachweis des Nutzens von ökosystembasierten Anpassungen an den Klimawandel durch Monitoring der zehn Pilotprojekte beziehen (Output-Indikator 3.4) (Int 1).

Was die Eignung der Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung betrifft, lässt sich insgesamt feststellen, dass die Indikatoren inhaltlich relevant sind, sowohl in Bezug auf den Projektkontext als auch auf die Outcomes / Outputs, die sie jeweils messen sollen. Diejenigen Indikatoren, die keinen Zielwert vorgeben (d.h. die Mehrheit der Indikatoren), sind jedoch nur in geringem Umfang ein gültiges Maß für das entsprechende Projektergebnis, das sie messen wollen. Daraus lässt sich schließen, dass eine Verringerung der Indikatoranzahl einhergehend mit einer klareren Formulierung, ihre Eignung zur

Überprüfung der Zielerreichung erhöhen könnte. Der Ambitionsgrad der Outcome- und Output-Indikatoren ist überwiegend angemessen. In den Fällen, in denen dies nicht zutrifft, kann dies hauptsächlich auf die vage Formulierung der Indikatoren zurückgeführt werden. Der Output-Indikator 3.2. besagt beispielsweise, dass ökosystembasierte Anpassungen an den Klimawandel in nationalen und provinziellen strategischen Plänen und politischen Richtlinien vertreten sind und von nationalen und provinziellen Behörden und Gemeinden umgesetzt werden. Da jedoch unklar ist, was mit „vertreten“ konkret gemeint ist, lässt sich das Ambitionsniveau des Indikators schwer einschätzen. Zudem ist das Ambitionsniveau einiger Indikatoren aufgrund des Mangels an verfügbaren Ressourcen laut Interviewpartner*innen und Dokumenten zu hoch. Ein solches Beispiel sind die bereits oben erwähnten Indikatoren, die sich auf die Monitoring-Aspekte beziehen (Outcome-Indikator 5, Output-Indikator 3.4). Ein weiteres Beispiel ist der Indikator, der die Verfügbarkeit eines Open-Source-Tools für die Planung von ökosystembasierten Anpassungen vorsieht (Output-Indikator 4.3.). Dieser ist zu ambitioniert, da das Projekt dafür keine Mittel vorsah. Es ist daher positiv zu bewerten, dass es der Durchführungsorganisation gelungen ist, zusätzliche Mittel an anderer Stelle zu beschaffen, um das Open-Source-Tool zu gestalten (Dok 2).

Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (UK 1.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die gesetzten Ziele, Projektaktivitäten und Outputs des Projekts geeignet waren.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

1.2.1 Eignung (Passung, Aussagekraft, Ambitionsniveau) der Ziele und Wirkungslogik für Problem, Ausgangslage und Kontext

1.2.2 Eignung von Aktivitäten und Outputs zur Erreichung des Outcomes

Bezüglich der Angemessenheit der Ziele des Projekts für den Umsetzungskontext ist zunächst festzuhalten, dass der PV die Ziele auf Outcome- und Output-Ebene nachvollziehbar aus der Ausgangssituation in den Partnerländern herleitet. Die Probleme, mit denen sowohl die pazifische Inselregion im Allgemeinen als auch die drei Projektstandorte im Besonderen konfrontiert sind, wurden kohärent beschrieben. Gleichzeitig wird deutlich gemacht, wie ökosystembasierte Ansätze einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser Probleme leisten können (Dok 1).

Eine Schwäche der Projektdokumentation ist, dass sie keine explizite Wirkungslogik aufweist, sodass die Wirkungshypothesen, die die Ebenen von Output, Outcome und Impact verknüpfen, nur indirekt von der Projektdokumentation abgelesen werden können. In den Interviews wurde allerdings weitgehend bestätigt, dass sowohl hinter der Auswahl der Outputs zur Erreichung der gewünschten Outcomes eine klare Wirkungslogik stand als auch, dass die Outcomes und Outputs überwiegend geeignet für das Problem waren. In Anbetracht des Ausmaßes des Problems wurde jedoch der Eindruck erweckt, dass die für einige Aktivitäten vorgesehene Zeit hätte angepasst werden können. So hätten die anfänglichen Forschungs- und Vorbereitungsphasen kürzer sein können und insbesondere die Umsetzung aller zehn Pilotprojekte hätte länger als zwei Jahre bedurft (Int 1, 2).

Auf Veränderungen im Interventionskontext hat das Projekt sehr gut reagiert. So gab es beispielsweise zunächst eine 12-monatige Verzögerung des Projektstarts aufgrund einer Kombination von Faktoren. Diese umfassten Verzögerungen bei der Rekrutierung von internationalem Personal und den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zur Einrichtung von SPREP-Projektbüros in den drei Ländern (Dok 2). Das Projekt hat diese Herausforderungen gut bewältigt und dafür gesorgt, dass die 12-monatige

Verlängerung keine zusätzlichen Kosten verursachte. Die vermutlich größten Herausforderungen waren jedoch die beiden Wirbelstürme (Pam 2015 und Winston 2016), die Vanuatu und Fidschi getroffen haben. Dennoch gelang es dem Projekt, gut auf diese Veränderungen zu reagieren und sogar Wege zu finden, den Vorfall für die Projektumsetzung zu nutzen. So wurden die Wiederaufbaumaßnahmen nach dem Wirbelsturm zur Förderung ökosystembasierter Ansätze genutzt, die den Aufbau der Resilienz gegenüber Naturkatastrophen unterstützen (Int 2).

Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (UK 1.3)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die beabsichtigten Zielgruppen erreicht hat und einen Nutzen für diese hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 1.3.1 Erreichung der Zielgruppen (quantitativ und qualitativ)
- 1.3.2 a) Nutzung und Anwendung der Projektergebnisse / -leistungen durch Zielgruppen und Begünstigte
- 1.3.2 b) Zufriedenheit; Zielgruppen empfinden Leistungen und Ergebnisse des Projekts als nützlich und Übereinstimmung der Projektergebnisse mit ihren Bedürfnissen

Zunächst ist festzuhalten, dass die Zielgruppen in den Projektdokumenten überwiegend klar definiert werden – diese umfassten lokale Gemeinden an Pilotstandorten in den Partnerländern, Mitarbeiter*innen der Umwelt- und anderen Ministerien auf nationaler und subnationaler Ebene sowie Mitglieder und Mitarbeiter*innen von Umwelt-NGOs (Dok 1). Der SB spiegelt zwar den partizipativen Charakter des Projekts wider, versäumt es jedoch darzustellen, inwiefern die Zielgruppe konkret erreicht wurde. Dennoch gibt es in der Projektdokumentation einige Hinweise darauf, dass die Zielgruppen erreicht wurden (Erwähnung von Schulungen und partizipativen Prozessen, an denen die Zielgruppe beteiligt war) (Dok 2). Die Interviewpartner*innen bestätigen die Erreichung und Einbindung der in den Dokumenten genannten Zielgruppen (Int 1, 2, 3).

Ob und wie die Projektleistungen von den Zielgruppen genutzt werden, kann auf Basis der Interviews nicht vollständig beurteilt werden, da nur eine Person aus der Zielgruppe befragt wurde. Die Einschätzung von Interviewpartner*innen lässt darauf schließen, dass Zielgruppen die Projektergebnisse in hohem Maße nutzen und mit diesen auch in hohem Maße zufrieden sind. Konkret verwiesen wurde hierbei z.B. auf die positiven Rückmeldungen und das starke Engagement einiger lokaler Gemeinden in den Pilotprojektgebieten. So konnte beispielsweise eine Gemeinde an einem Projektstandort auf den Salomon-Inseln die durch die ESRAM-Studie bereitgestellten technischen Informationen nutzen, um sich gegen eine von der Regierung genehmigte Bergwerkkonzession zu wehren (Dok 2, Int 1). Weiter wird beschrieben, dass im Zuge des Projekts eine hohe Sensibilisierung für ökosystembasierte Anpassungen bei den Mitarbeiter*innen des Umweltministeriums und anderen Behörden auf nationaler und subnationaler Ebene erreicht wurde (Int 1). Ein Kritikpunkt, der aus den Interviews hervorging, betrifft die Durchführungsdauer der Pilotprojekte: Es wurde mehrfach erwähnt, dass zur optimalen Wirkungsentfaltung in den lokalen Gemeinden eine längere Dauer der Unterstützung notwendig gewesen wäre, um Lern- und Sensibilisierungsprozesse nachhaltig zu fördern (Int 1, 2 und 3; siehe auch Lessons Learned und Empfehlungen). Darüber hinaus konnten die Regierungsbeamten zwar durch das Projekt erreicht werden, aber die überlasteten Verwaltungen der Pazifikinseln weisen oft eine hohe Personalfuktuation auf, die einen Mangel an institutionellem Gedächtnis zur Folge hat (Dok 4, 5, Int 1). Daraus ergeben sich Zweifel, wie nachhaltig die Sensibilisierung dieser Zielgruppe war.

Gesamteinschätzung der Effektivität des Projekts

Das Kriterium Effektivität ist, in Anbetracht aller Unterkriterien, als sehr gut zu bewerten. Die Ziele auf Outcome- und Output-Ebene wurden überwiegend erreicht (manche sogar übergetroffen), mit der Ausnahme von den Zielen, die den Nachweis des Nutzens von ökosystembasierten Anpassungen an den Klimawandel durch Monitoring der zehn Pilotprojekte betreffen (Outcome-Indikator 5, Output-Indikator 3.4). Obwohl einige konzeptionelle Verbesserungen wünschenswert wären, die sich auf eine klarere Formulierung von Indikatoren und explizitere Artikulation der Wirkungslogik beziehen (siehe Empfehlungen mit Bezug zu Kriterium Effektivität), können wir im Allgemeinen feststellen, dass das Projekt sowohl kontextrelevant als auch effektiv in Bezug auf die Zielgruppenenerreichung ist.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Effektivität

Bezüglich des Kriteriums Effektivität lassen sich zentrale Lernerfahrungen und damit verknüpfte Empfehlungen festhalten. Die konzeptionelle Formulierung einiger Aspekte des Projekts hätte klarer sein können: Die Indikatoren hätten beispielsweise präziser formuliert werden können, um sicherzustellen, dass sie optimal für die Überprüfung der Zielerreichung geeignet sind. Außerdem hätten die Wirkungslogik und die Wirkungshypothesen deutlicher dargestellt werden können. In Bezug auf die Erreichung der Zielgruppe, könnten insbesondere Verwaltungsbeamt*innen durch eine Bedarfsanalyse zu Beginn des Projekts besser angesprochen und eingebunden werden (siehe auch Lessons Learned und Empfehlungen in der Zusammenfassung). Ebenso wäre eine längere Laufzeit der Pilotprojekte (länger als zwei Jahre) hilfreich, um eine nachhaltige Sensibilisierung und Wissenstransfer in den lokalen Gemeinden sicherzustellen. Eine längere Laufzeit von Pilotprojekten könnte zusätzlich für die Entwicklung von Monitoring-Aktivitäten genutzt werden, die ergänzende Daten über den Nutzen der ökosystembasierten Anpassungsstrategien liefern und somit potenziell weitere Wirkungen entfalten.

II.2.2 Kriterium Impact

Kriterium 2:	Impact
Erläuterung:	Als Impact sind hier die klimarelevanten Wirkungen (Beitrag zum Klimaschutz, zur Anpassung an den Klimawandel und zum Erhalt der Biodiversität) zu verstehen, die über die Erreichung des Outcomes hinausgehen.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF2: Trägt das Projekt zur Erreichung übergeordneter Wirkungen bei?

Unterkriterien Impact	Bewertung
UK 2.1 Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (40%)	3,5
UK 2.2 Weitere übergeordnete Wirkungen (intendierte Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (20%)	6,0
UK 2.3 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (20%)	-
UK 2.4 Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (20%)	5,0
Impact gesamt (100%)	4,5
sehr gut	

Die Erreichung intendierter klimarelevanter sowie weiterer Wirkungen des Projekts (Co-Benefits) ist abhängig von verschiedenen Einflussfaktoren und lässt sich auf der vorliegenden Datenbasis nur zum

Teil bewerten. In den Bereichen, zu denen Daten vorliegen, ist der Impact – und besonders die Aspekte, die die Verbreitung und Multiplikatorenwirkung betreffen – als sehr gut zu beurteilen.

Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (UK 2.1)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen klimarelevanten Wirkungen auf der Impact-Ebene und ökologischen Co-Benefits das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.1.1 a) Realisierter/potenzieller über die Outcome-Ebene des Vorhabens hinausgehender intendierter Impact im relevanten Förderbereich (Minderung / Anpassung / REDD+ / Biodiversität)

2.1.1 b) Realisierte/potenzielle über die Outcome-Ebene des Vorhabens hinausgehende ökologische Co-Benefits (inkl. über den relevanten Förderbereich hinausgehender Impact)

Der PV enthält eine Beschreibung der intendierten Wirkungen auf Impact-Ebene, stellt aber nur teilweise einen plausiblen, nicht expliziten Zusammenhang zwischen den Projekt-Outcomes und den intendierten Wirkungen auf Impact-Ebene her. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der PV keine explizite und klare Darstellung der Wirkungslogik und Wirkungshypothesen beinhaltet (siehe Kriterium 1, UK 1.2). Angaben zu erzielten oder erwartbaren Projektwirkungen auf Impact-Ebene in den ZB/SB sind in geringem Maße vorhanden. Die Berichte stellen zwar eine ganze Reihe von erzielten Wirkungen dar, diese sind jedoch nicht immer auf der Impact-Ebene angesiedelt und es wird auch nicht explizit auf die Angaben im PV verwiesen. Nichtsdestotrotz bestätigen die Interviewpartner*innen, dass die Projektwirkungen auf der Impact-Ebene überwiegend eingetreten sind, wobei die wichtigste Wirkung im Förderbereich „Anpassung an den Klimawandel“ die erfolgreiche Verankerung von ökosystembasierten Anpassungen an den Klimawandel in politischen Planungs- und Strategieprozessen der Partnerländer darstellt.

Wenn es um die Realisierung von ökologischen Co-Benefits geht, die über die Outcome-Ebene des Vorhabens hinausgehen, zeigt sich erneut das Problem der fehlenden Übereinstimmung von Angaben in PV und SB. Dennoch nennt der SB eine Vielzahl von Einzelbeispielen, die darauf hinweisen, dass das Projekt teilweise Aspekte von erwartbaren ökologischen Co-Benefits erreicht hat. Dies wurde durch die Interviews bestätigt. Als Beispiel kann die Entwicklung in den Gemeinschaften der Insel Wagina dargestellt werden, die nun einen verbesserten Zugang zu sauberem und sicherem Trinkwasser haben (Dok 2). Auf der Insel Wagina hat das Projekt auch zur bereits erwähnten Verhinderung der Bergwerkskonzession beigetragen (siehe Kriterium Effektivität, UK 1.3.), die zwar kein ursprüngliches Ziel des Projekts war, aber einen großen ökologischen Nutzen für die Insel hatte (Int 1). Ein weiteres Beispiel betrifft die Stadt Honiara, die durch das Projekt von der ökologisch nachhaltigeren Landnutzung in einem ihrer wichtigsten Wassereinzugsgebiete profitiert (Dok 2).

Weitere übergeordnete Wirkungen (Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (UK 2.2)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen weiteren Wirkungen auf der Impact-Ebene das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.2.1 Realisierte/potenzielle intendierte und nicht-intendierte über die Outcome-Ebene hinausgehende Co-Benefits (ökonomisch, gesellschaftlich, good governance)

Weitere ökonomische, gesellschaftliche und good governance Co-Benefits sowie positive nicht-intendierte Nebeneffekte des Projekts lassen sich aus den ZB/SB nur zum Teil erkennen. Die meisten der im Bericht erwähnten Co-Benefits fallen in den Bereich der ökologischen Co-Benefits (siehe UK 2.1). Ebenso waren alle Co-Benefits, die die Interviewpartner*innen nannten, ausschließlich klimarelevant oder ökologisch (Int 1, 2, 3). Der SB nennt jedoch auch einige Beispiele für ökonomische, soziale oder gesellschaftliche Veränderungen, vor allem in Bezug auf die Verbesserung der Lebensbedingungen und der wirtschaftlichen Möglichkeiten von Zielgruppen. So haben z.B. die Baran-Gemeinden in Honiara und die Port-Resolution-Gemeinden in Tanna durch das Projekt eine Reihe von sozioökonomischen Verbesserungen ihrer Lebensbedingungen erreicht (Dok 2). In Vanuatu haben informelle Siedlungen und Gemeinden, die entlang des Tagabe-Flusses leben, begonnen, Maßnahmen zur Verbesserung des Flusszustands und seiner Umgebung zu ergreifen, was wiederum zu einer Verbesserung ihrer Lebensqualität geführt hat (Dok 2). Die Dörfer in Port-Vila profitieren zudem von einer besseren Ernährungssicherheit und mehr Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts, die sich aus dem dort geförderten klimagerechten Hausgartenbau ergeben haben (Dok 2).

Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (UK 2.3)

Das Unterkriterium untersucht, ob es Hinweise darauf gibt, dass das Projekt nicht-intendierte negative Auswirkungen verursacht oder dazu beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.3.1 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (gemäß Performance Standards 2-8 der Internationalen Finanz-Corporation der Weltbankgruppe)

Aus den vorliegenden Datenquellen ergeben sich keine Hinweise auf nicht-intendierte negative Nebeneffekte, die durch Projektaktivitäten verursacht wurden.

Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (UK 2.4)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Maße Scaling-Up des Projektansatzes erzielt wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.4.1 Vertikales und horizontales Scaling-Up des Projektansatzes

Das Projekt enthielt mehrere Outputs und Aktivitäten, die dem Scaling-Up im Projektgebiet gewidmet sind, wodurch das Scaling-Up zu einem integralen Bestandteil der Projektziele wurde. Da das Projekt die meisten seiner Outputs / Outcomes erreicht hat (siehe UK 1.1), können wir daraus schließen, dass auch die Scaling-up-Aktivitäten durchgeführt worden sind. So waren die ESRAM-Studien, die analytische Hintergrundarbeit und die Durchführung der Pilotprojekte (Outputs 1, 2, 3, Output-Indikator 3.1) nicht die einzigen Ziele des Projekts. Das Projekt geht über diese Outputs hinaus und nutzt sie, um die ökosystembasierten Anpassungen in politischen Planungs- und Strategieprozessen zu verankern (Output 3, Output-Indikator 3.2), und stellt dadurch ein vertikales und horizontales Scaling-Up des Projektansatzes sicher. Weiter wurde die Integration von ökosystembasierten Anpassungsoptionen in die Strategien und Planungen zum Klimawandel auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert (Output 4). Dies wurde zum einen durch den Aufbau von Kapazitäten der Mitarbeiter*innen in Regierungsabteilungen auf allen Ebenen (Output 3, Output-Indikator 3.3) ermöglicht, und zum anderen durch die Entwicklung von Outreach-Produkten. Wie bereits erwähnt, hatte das Projekt beabsichtigt, Monitoring-Mechanismen einzurichten, um seine positiven Auswirkungen in den Pilotprojekten zu dokumentieren. Dieses Ziel ist jedoch das einzige, das nicht

erreicht werden konnte (siehe Kriterium Effektivität). Dies hat auch Auswirkungen auf das Kriterium Impact – oder zumindest auf die Möglichkeit, die Ergebnisse auf der Impact-Ebene zu überprüfen. In der Tat hätte ein detaillierteres Monitoring sowohl die Wirkungsbeiträge des Projekts selbst als auch der ökosystembasierten Ansätze zur Anpassung an den Klimawandel besser nachweisen können.

Die Interviews bestätigen, dass die positiven Scaling-Up-Effekte in hohem Maße erreicht werden konnten. Es wurde mehrfach betont, dass die im Rahmen des Projekts geförderten ökosystembasierten Ansätze inzwischen in allen drei Projektländern etabliert und in den politischen Strategien verankert sind. Jedoch wiesen die Interviewpartner*innen darauf hin, dass es weiterhin Entwicklungspotenzial gibt. Außerdem wird betont, dass die Existenz von politischen Richtlinien allein nicht deren Umsetzung sicherstellen. Dafür braucht es laut Interviewpartner*innen einen entsprechenden politischen Willen und ausreichende Mittel (Int 1, siehe auch das Kriterium Nachhaltigkeit).

Gesamteinschätzung des Impacts des Projekts

Auf der Impact-Ebene kann die Erreichung der angestrebten klimarelevanten und ökologischen sowie sonstigen Wirkungen des Projekts (Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der beteiligten Gemeinden) nur teilweise beurteilt werden, da das Projekt nicht über genügend Zeit und Ressourcen verfügte, um diese systematisch zu dokumentieren. Es kann jedoch festgestellt werden, dass das Kriterium Impact in Betrachtung aller Unterkriterien als gut zu bewerten ist. Die Interviewpartner*innen nannten konkrete Beispiele für positive Auswirkungen des Projekts, z.B. in den verschiedenen Pilotprojekten (Int 1, 2, 3). Die wahrscheinlich größte positive Auswirkung des Projekts ist das Mainstreaming der ökosystembasierten Anpassung auf politischer Ebene (Integration in politische Prozesse und Strategien), sowohl in den Projektländern als auch in der gesamten pazifischen Inselregion (Int 1). Dies ist v.a. der Projektkonzeption zu verdanken, die das Scaling-Up lokaler Ergebnisse auf nationaler Ebene als zentrales Element vorsah.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Impact

Bezüglich des Kriteriums Impact lassen sich zwei zentrale Lernerfahrungen und damit verknüpfte Empfehlungen festhalten. Anhand der Daten wird festgestellt, dass das Projekt nur teilweise einen plausiblen Zusammenhang zwischen den Outcomes und intendierten Wirkungen auf Impact-Ebene herstellt, da der PV keine explizite und klare Darstellung der Wirkungslogik und Wirkungshypothesen beinhaltet. Die erste Empfehlung ist daher, den PV sowie die Projektkonzeption insofern zu verbessern, dass die Zusammenhänge zwischen den Outputs, Outcomes und Impacts klar benannt werden. Zweitens, wie schon in Kriterium Effektivität dargestellt (siehe Kriterium Effektivität, UK 1.1), hat das Projekt die beabsichtigten Monitorings-Mechanismen nicht umgesetzt. Dies hatte Auswirkungen auf das Kriterium Impact bzw. zumindest auf die Möglichkeit, die Ergebnisse auf der Impact-Ebene zu überprüfen. Die zuvor erwähnte Empfehlung bzgl. der Effektivität, die auf eine bessere Umsetzung der Monitoring-bezogenen Outputs abzielt, ist daher auch für das Kriterium Impact relevant.

II.2.3 Kriterium Nachhaltigkeit

Kriterium 3:	Nachhaltigkeit
Erläuterung:	Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppe) über die Projektlaufzeit hinaus.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF3: Sind die positiven Projektergebnisse (voraussichtlich) von Dauer?

Unterkriterien Nachhaltigkeit	Bewertung
UK 3.1 Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (30%)	5,5
UK 3.2 Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (40%)	5,0
UK 3.3 Externe Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (30%)	4,0
Nachhaltigkeit gesamt (100%)	4,9
sehr gut	

Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (UK 3.1)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Ausmaß die positiven Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar sind.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.1.1 Über das Projektende hinaus nachweisbare und weiterhin erwartbare Projektwirkungen

Der PV enthält Outputs, die ausdrücklich der Sicherung der Nachhaltigkeit von Projektergebnissen gewidmet sind. Wie bereits oben erläutert, wurden im Rahmen des Projekts nicht nur Pilotprojekte durchgeführt, sondern diese auch genutzt, um die Erfolge der ökosystembasierten Anpassung durch Kommunikationsprodukte zu fördern und Entscheidungsträger*innen zu befähigen, ökosystembasierte Anpassungen in politischen Planungsprozessen zu verankern. Dadurch werden nicht nur Scaling-Up Effekte (siehe auch Kriterium Impact UK 2.4), sondern auch die Nachhaltigkeit von Projektergebnissen gesichert. Da das Projekt die überwiegende Mehrheit seiner Ziele erreicht hat (siehe Kriterium Effektivität), kann auch festgestellt werden, dass die Projektaktivitäten und -outputs zur Sicherung der Nachhaltigkeit von Projektergebnissen erfolgreich umgesetzt wurden: Die Verankerung von ökosystembasierten Anpassungen in politischen Leitlinien und Strategien (Output 3, Output-Indikator 3.2), der Aufbau von Kapazitäten in Regierungsabteilungen auf allen Ebenen (Output 3, Output-Indikator 3.3) und die Entwicklung von Outreach-Produkten, um die Integration ökosystembasierter Anpassungs-Optionen in die Klimawandelstrategien und -planungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu fördern (Output 4).

Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (UK 3.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die Weiterführung des Projekts bzw. die Erhaltung oder Fortführung der Projektergebnisse finanziell und institutionell gesichert ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.2.1 a) Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Träger/Partner/Zielgruppen mit eigenen Ressourcen oder durch vorhandene Anschlussfinanzierung

3.2.1 b) Personelle Ressourcen und Kapazitäten der Träger/Partner/Zielgruppen, die Projektergebnisse fortzuführen

3.2.1 c) Interesse der Zielgruppen, die positiven Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen

In Bezug auf die finanzielle und institutionelle Nachhaltigkeit des Projekts wird festgestellt, dass die Angaben im SB zu Anschlussfinanzierungen in hohem Maße plausibel sind. Sie erwähnen konkrete weiterführende Projektförderungen und benennen konkrete Akteure, die sich zur Weiterführung des Anschlussprojekts verpflichtet haben (Dok 2). Die Angaben des SB wurden auch in den Interviews bestätigt (Int 1). Somit kann festgehalten werden, dass es für das Projekt zwei Anschlussfinanzierungen gibt, die eine Weiterführung der Ergebnisse sicherstellen: Zum einen die Finanzierung von 4 Millionen Euro durch die *Joint Pacific Initiative for Biodiversity, Climate Change and Resilience* (Kiwa Initiative), und zum anderen eine Finanzierung über 1.8 Millionen Euro durch die *Global Environment Facility* (GEF). Das Anschlussprojekt soll auf die bestehenden Ergebnisse des aktuellen Projekts aufbauen und sich geographisch ausweiten können. Zusätzlich wird durch die Interviews bestätigt, dass alle zehn Pilotprojekte weiterlaufen werden (Int 1). Sie haben entweder eine Anschlussfinanzierung gewinnen können oder wurden in die relevanten ministeriellen Abteilungen oder lokalen Verwaltungsstrukturen integriert und sind somit institutionell verankert.

Angaben im SB bezüglich Ressourcen und Kapazitäten der Partner*innen und Zielgruppen, die Projektergebnisse fortzuführen, sind ebenfalls in hohem Maße plausibel. Von besonderer Bedeutung sind die verbesserten Kapazitäten und das erneuerte Engagement für ökosystembasierte Anpassungen, die sowohl auf der lokalen Ebene (die von den Pilotprojekten erreichten Gemeinden) als auch bei den Verwaltungen auf nationaler und subnationaler Ebene in den beteiligten Ländern zu sehen sind. Die Kapazitäten von Verwaltungen wurden z.B. in folgenden Bereichen aufgebaut: Verständnis von und Wertschätzung für die Logik ökosystembasierter Ansätze; Verständnis der Beziehungen zwischen dem Erhalt der biologischen Vielfalt, Umweltmanagement und Klima-Vulnerabilität; Verständnis des Konzepts der „Ökosystemleistungen“; Einordnung der Prognosen zum Klimawandel in den lokalen Kontext (Dok 2).

Die Interviewpartner*innen bestätigen teilweise, dass es Interesse und entsprechende Ressourcen bei den Zielgruppen gibt, um sicherzustellen, dass die Projektergebnisse nach Projektende weitergeführt werden. Was die lokalen Gemeinden an den Projektstandorten betrifft, so berichten die Interviewpartner*innen, dass wichtige und nachhaltige Veränderungen in der Denkweise und Haltung relevanter Entscheidungsträger*innen durch die Sensibilisierungsmaßnahmen entstanden sind. Dennoch leben viele dieser Gemeinden unter starkem wirtschaftlichem Druck und es stellt sich die Frage, inwieweit der Bewusstseinswandel tiefgreifend genug war, um dem wirtschaftlichen Druck standzuhalten. Was die Mitarbeiter*innen des Umweltministeriums und anderer Behörden auf nationaler und subnationaler Ebene betrifft, so ist die allgemeine Einschätzung der Interviewpartner*innen, dass die Kapazitätsaufbaukomponente des Projekts erfolgreich zu Veränderungen beigetragen hat. Angesichts des starken Drucks, dem die Verwaltungen der Pazifikinseln ausgesetzt sind, und der hohen Personalfuktuation stellt sich jedoch auch hier die Frage, inwieweit der Wissensaufbau und die Sensibilisierung nachhaltig sind (siehe UK 1.3 und Learnings). Umso wichtiger ist die oben erwähnte Anschlussfinanzierung, um die bereits erzielten Ergebnisse zu festigen und zu vertiefen.

Externe Rahmendbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (UK 3.3)

Das Unterkriterium untersucht, wie stabil die ökologische, soziale, politische und ökonomische Situation im Projektumfeld ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.3.1 Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen.

Die Projektdokumente enthalten keine Diskussion über Aspekte außerhalb des Einflussbereichs des Projekts, welche die Projektnachhaltigkeit negativ beeinflussen könnten. Es werden lediglich allgemeine Projektmaßnahmen zur Minderung technischer, politischer und umweltbezogener Risiken beschrieben, die zum Teil auf Nachhaltigkeitsgesichtspunkte bezogen werden können. Der ZB beschreibt und reflektiert die Änderungen von Rahmenbedingungen. Weiter sind die für das Projekt relevanten Risiken im Projektfeld detailliert beschrieben und reflektiert (Dok 4, 6). Im Allgemeinen gab es nicht viele Risiken. Die größte Veränderung bzgl. der externen Rahmenbedingungen ereignete sich in den ersten beiden Jahren: Zwei Wirbelstürme der Kategorie 5 trafen zwei der Projektländer in den Jahren 2015 und 2016 (Dok 6, siehe auch UK 1.2). So nannten die Interviewpartner*innen auch die Gefahr künftiger Wirbelstürme als größtes Risiko für das ökologische Gleichgewicht, das die Nachhaltigkeit des Projekts beeinflussen könnte. Darüber hinaus wurden einige Risiken bzgl. der politischen Stabilität genannt (häufige Personalfuktuation in der Verwaltung; andauernde Covid-19 Pandemie; angespannte politische Lage auf den Salomonen und die Nachwirkungen des dortigen Bürgerkriegs; die im nächsten Jahr anstehenden Wahlen in Fidschi u.a.). Dennoch sehen es die Interviewpartner*innen als eher unwahrscheinlich, dass die Nachhaltigkeit des Projekts durch diese Risiken erheblich beeinträchtigt wird.

Gesamteinschätzung der Nachhaltigkeit des Projekts

Das Projekt hat die Nachhaltigkeit der erzielten Ergebnisse über seine Laufzeit hinaus auf mindestens zwei wichtige Arten sichergestellt. Erstens konzentriert sich das Projektkonzept nicht nur auf die Ergebnisse an den einzelnen Projektstandorten, sondern auch auf den Aufbau von Kapazitäten bei den Regierungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, um ökosystembasierte Anpassungen in politischen Leitlinien und Prozessen zu verankern. Zweitens ist es dem Projekt gelungen, für jedes der zehn Pilotprojekte entweder die weitere Finanzierung (durch Anschlussfinanzierung) oder die Institutionalisierung der Projekte (durch ihre Integration in bestehende Verwaltungsstrukturen und ihre Finanzierung) sicherzustellen. Dies deutet auf gute Aussichten in Bezug auf die Nachhaltigkeit hin, auch wenn offen bleibt, inwiefern die genannten Risiken (vor allem Naturkatastrophen, politische Instabilität und relativ hohe Personalfuktuation in den Regierungsstellen) zukünftig eine Gefahr für den Fortbestand der Projektergebnisse darstellen.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Nachhaltigkeit

Die Lernerfahrungen und die damit verknüpfte Empfehlungen hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Projekts beziehen sich auf die Vertiefung von bestehenden nachhaltigkeitsfördernden Aspekten des Projekts. Die Verankerung von ökosystembasierten Ansätzen in politischen Strategien und Prozessen zur Anpassung an den Klimawandel ist ein wichtiger Schritt, den das Projekt unternommen hat, um die Nachhaltigkeit dieser Ansätze zu verbessern, ebenso wie der Aufbau von Kapazitäten bei Entscheidungsträger*innen in diesem Bereich. Sowohl die Umsetzung der politischen Richtlinien als

auch der Kapazitätsaufbau hätten rückblickend weiter gestärkt werden können – z.B. mit zusätzlichen Schulungen und Diskussionsformaten für den Peer-to-Peer-Austausch. Auch die Sensibilisierung, die in den Gemeinden stattgefunden hat, war maßgeblich, um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass dieser Wandel noch tiefgreifender hätte ausfallen können, wenn die Pilotprojekte länger als zwei Jahre gedauert hätten.

ANHANG

I. Wirkungslogik

Outcome (overarching project goal):

EbA is fully integrated into development, climate change adaptation and natural resource management policy and planning processes in three Pacific island countries, providing replicable models for other countries in the region, and is successfully demonstrated through implementation at national, provincial and local levels.

Outputs (specific project goals):

- Output 1: Ecosystem and socio-economic resilience analysis and mapping (ESRAM) completed to integrate climate change and non-climate change threats into vulnerability assessments as a basis for adaptation planning at national, provincial and community levels.
- Output 2: EbA options analyzed, prioritized and plans developed that are critical to long term environmental and social resilience and developmental sustainability at provincial and community levels.
- Output 3: EbA plans implemented with demonstrated benefits.
- Output 4: Communications and outreach products developed to promote integration of EbA options into climate change policies, plans and projects.

Target group(s):

- Local communities in pilot locations in partner countries
- Staff of environment and sector ministries (including fisheries, planning, land management) at national and sub-national levels
- Members and staff of environmental NGOs

II. Verlauf des Reviews

Datum	Aktivität	Kommentare
14.12.2021-05.01.2022	Dokumentenanalyse	
23.12.2021	Interview	Gespräch mit Vertreter*in der Durchführungsorganisation
03.01.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in des Durchführungspartners
04.01.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in der Zielgruppe

III. Liste der Datenquellen

Dok 1: Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme (SPREP). (2013). International Climate Initiative 2013. Project proposal to the Federal Ministry of the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (BMU): Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Islands Region: Implementing Ecosystem-based Adaptation. Apia, Samoa: SPREP.

Dok 2: Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme (SPREP). (2021). International Climate Initiative. Final Report: Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Island Region: Implementing Ecosystem based Adaptation a.k.a. Pacific Ecosystem-based Adaptation to Climate Change (PEBACC) Project. Apia, Samoa: SPREP.

Dok 3: Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme (SPREP). (2020). Pacific ecosystem-based adaptation to climate change: strengthening and protecting natural ecosystem services to enhance resilience to climate change. Apia, Samoa: SPREP.

Dok 4: Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme (SPREP). (2018). International Climate Initiative. Interim Report for 2017: Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Island Region: Implementing Ecosystem based Adaptation. Apia, Samoa: SPREP.

Dok 5: Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative. (2018). Prüfvotum zum Zwischennachweis.

Dok 6: Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme (SPREP). (2016). International Climate Initiative. Interim Report for 2015: Natural Solutions to Climate Change in the Pacific Island Region: Implementing Ecosystem based Adaptation. Apia, Samoa: SPREP.

ABKÜRZUNGEN

ÄA	Änderungsantrag
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
CCA	Climate change adaptation
DO	Durchführungsorganisation
Dok	Dokument
DP	Durchführungspartner
EbA	Ecosystem-based adaptation
ESRAM	Ecosystem and socio-economic resilience analysis and mapping
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
Int	Interview
PV	Projektvorschlag
SB	Schlussbericht
SPREP	Secretariat of the Pacific Regional Environment Programme

TZ/TC	Technische Zusammenarbeit/Technical Cooperation
ZB	Zwischenbericht
ZUG	Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH